

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: [4]: Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen

Artikel: Gewinner : eine räumliche Erzählung
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

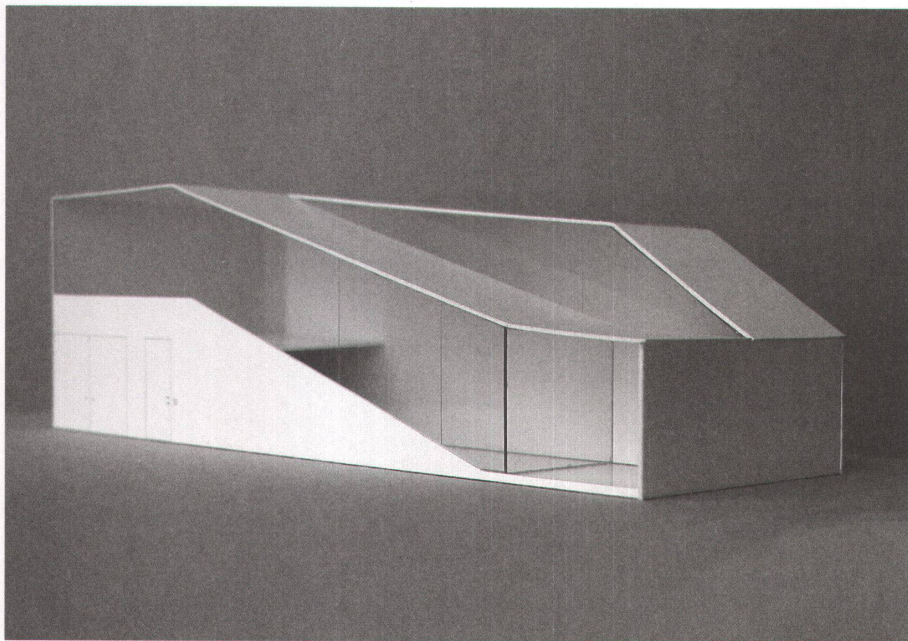
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewinner Eine räumliche Erzählung

Text: Roderick Hönig

Fournier Maccagnan haben ein Haus entworfen, das seine Qualitäten erst auf einen zweiten Blick zeigt: Die Architekten haben zwei lange Raumschichten nebeneinander gelegt, die sie geschickt miteinander verknüpfen. Es entstehen grosszügige Räume für moderne Lebensformen.



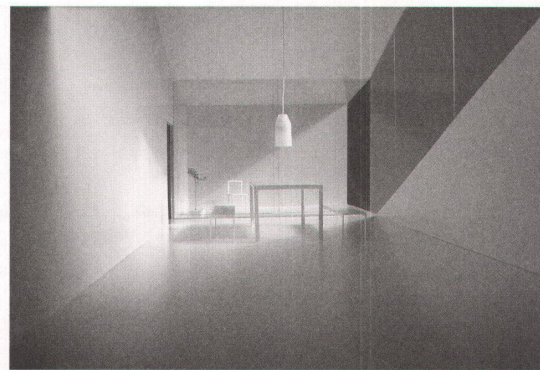
1

• Die Verfasser stellen ihren rechteckigen Baukörper so dicht wie möglich an den nordöstlichen Parzellenrand. Damit spielen sie gegen Südosten eine grosse Gartenfläche frei. Gegen diese Seite ist das Haus hauptsächlich orientiert: Ein geschosshoher Fenstermäander lässt viel Licht in die weiten und teilweise doppelgeschossigen Räume fallen. Der Grundriss ist mittig in zwei lange Raumschichten geteilt. Insgesamt stehen rund 170 Quadratmeter Bruttowohnfläche zur Verfügung. Im Erdgeschoss liegen gegen den Garten hin der grosszügige Küchen- und Essbereich. Er geht am südlichen Ende in eine Loggia über, die auch zum Wintergarten werden kann. In der Schicht dahinter liegt die Kinderwelt.

Im Obergeschoss sind die ruhigeren Bereiche Wohnzimmer und Elternschlafzimmer untergebracht. Sie sind vom Treppen- und Badkörper voneinander getrennt. Das L-förmige Wohnzimmer geht auf der Galerie nahtlos in ein Büro über, das auch abgetrennt werden kann. Höhepunkt des durch einen langen Fensterschlitz belichteten Schlafzimmers ist die frei stehende Badewanne, von der aus die Eltern einen weiten Blick über die Dächer auf den Wald haben. Das Haus ist ein vorfabrizierter Holzskelettbau. Die Fassade und das wie eine Landschaft geformte Dach sind von einer Aluminiumhülle überzogen. Innen sind die Wände, Decken und Böden einheitlich mit hellen Holzplatten ausgekleidet. Die kompakte Bauweise und die vorgeschlagene Haustechnik lassen den Minergie-P-Standard als realistisch scheinen. Die in der Vorprüfung geschätzten Kosten unterschreiten das Kostendach deutlich.

Kommentar der Jury

Die Architekten haben den Grundriss aus dem Ort und aus einer konkreten Lebensvorstellung herausentwickelt. Diese Herangehensweise hat die Jury überzeugt. Umso mehr, als die aus dieser tagebuchartig beschriebenen Lebensgeschichte der Familie heraus entstandenen Räume in ihrer Stimmung, ihrer Dynamik und ihren gegenseitigen Bezügen sehr spannend und komplex sind. Die Verfasser sind zwar effizient mit dem Raum umgegangen, sie haben aber trotzdem eine Wohnlandschaft mit weitem Atem geschaffen. Die Architekten zeigen auch, dass die gegen den Wohnbereich hin verglaste Garage nicht nur zum Parkieren gebraucht werden kann, sondern auch als zusätzliches Zimmer, Büro oder Atelier. Kritisiert wurden die nach Süden geschlossene Loggia und der kaum ausgearbeitete Sonnenschutz der Wohnräume. •



2

1 Schräge Decken und breite Fensterbänder fassen Wohnräume zum Durchatmen.

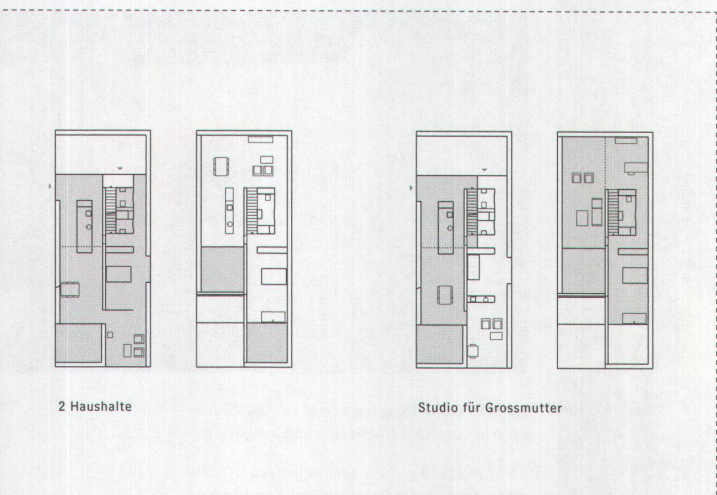
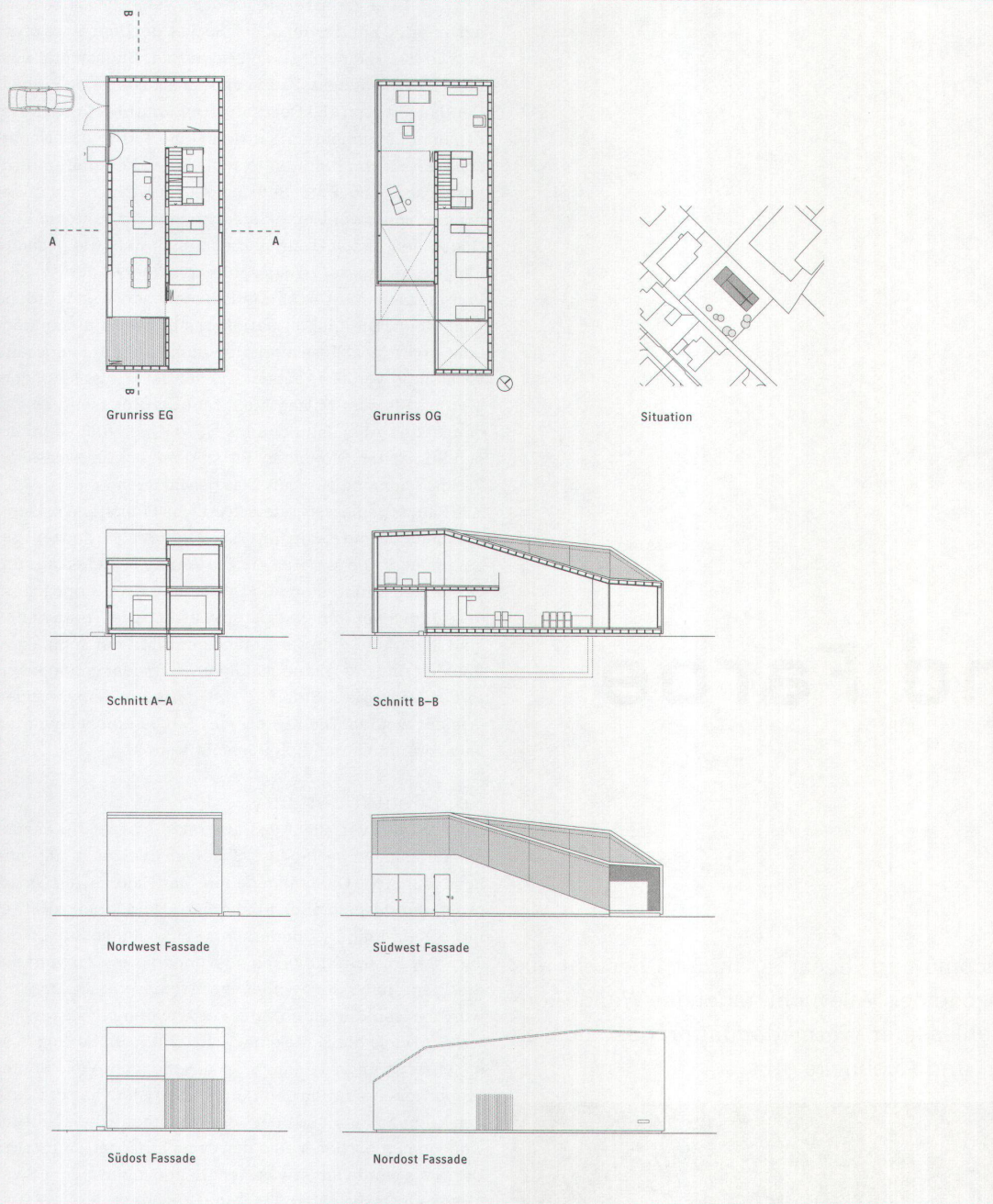
2 Blick aus dem Eingangsbereich in den grossen Koch- und Essraum.



Fournier Maccagnan, Bex

Pascal Fournier (1972) und Sandra Maccagnan (1975) studierten beide an der Ingenieurschule in Fribourg, die sie 1997 abschlossen. Nach drei Lehr- und Wanderjahren wagten sie 2000 den Schritt in die Selbstständigkeit. In ihrem Architekturbüro in Bex beschäftigen Fournier und Maccagnan zurzeit drei Mitarbeiter. Über Wettbewerbe kam das junge Büro zu grösseren Bauaufträgen wie zum Beispiel das Hallenbad in der kleinen Waadtländer Gemeinde Bassin. Darüber hinaus haben Fournier Maccagnan schon einige Einfamilienhäuser gebaut.

--> Mitarbeit: Pascal Fournier, Sandra Maccagnan, Raphaël Graber, Fanny Chariatte



Szenario 2026

Mit einfachen baulichen Mitteln kann das Haus in zwei übereinander liegende Haushalte geteilt werden. Dazu wird der Trepporraum zum Entrée für die obere Wohnung umfunktioniert und direkt von der Garage her erschlossen. Im Obergeschoss werden die beiden Galerien im Wohnraum und im Schlafzimmer geschlossen. Eine Küche im ehemaligen Büro macht die Etage zur vollwertigen Wohnung. Ebenso leicht kann aus dem hinteren Teil des Erdgeschosses eine Einliegerwohnung für die Grossmutter oder für den bereits erwachsenen Sohn gemacht werden.